

Otto Zsok

Ein Geburtstagsbrief: Sinn-Perspektiven für die 60-jährige Bundesrepublik Deutschland

Der Autor, Jahrgang 1957, lebte bis 1981 in Siebenbürgen/Rumänien und kennt aus eigener Erfahrung die kommunistische Diktatur. Seit 1981 lebt er als Spätaussiedler in der BRD. Er ist Dozent für Logotherapie nach Viktor Frankl und Doktor der Philosophie. Otto Zsok wohnt und arbeitet in Fürstfeldbruck und ist dort Direktor des Süddeutschen Instituts für Logotherapie (www.logotherapie.de). In seinem ungewöhnlichen „Geburtstagsbrief“ spricht er einzelne Menschen an, die das lebendige „Gebilde“ Bundesrepublik Deutschland letztlich ausmachen.

Fürstfeldbruck, 09. Mai 2009

Meiner Wahlheimat, in der ich mich dankbar zu Hause fühle, wünsche ich „mehrere Dinge“ zum 60. Geburtstag. Die Formulierung meiner Geburtstagswünsche muss ich allerdings mit einigen subjektiven Vorbemerkungen beginnen.

Dass nach dem Zweiten Weltkrieg die BRD als Westdeutschland überhaupt zustande kommen konnte, ist vermutlich das „größte politische Wunder“ in Europa des 20. Jahrhunderts. Das sollte man sich immer wieder vergegenwärtigen, wenn man daran denkt, dass am 08. Mai 1949 der Parlamentarische Rat das Grundgesetz beschlossen hat. Die Errichtung der ehemaligen DDR am 7. Oktober 1949 – unter stalinistischem Druck – und damit die Teilung der Nation, war der zu zahlende „Preis“ für das Verbrechen des Naziregimes. Mir, als einem in Osteuropa bis zu seinem 24. Lebensjahr sozialisierten Menschen, ist dies klar wie der Sonnenschein. Und die Aufhebung der Teilung der Nation, – der Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989, die auch als ein „politisches Wunder“ betrachtet werden darf, – erfordert von uns allen die Bereitschaft, einen neuen „Preis“ zu zahlen: Die seelische *und* geistige, die soziale *und* politische Wachsamkeit wirksam werden zu lassen überall dort, wo Einzelne oder bestimmte Kreise – nicht nur verfassungswidrige Parolen, Aktionen und Handlungen generieren, sondern – aus Verblendung, aus Macht- und Oppositionssucht sogar zu töten bereit sind. Das bedeutet aber auch, dass man sich den Wahrheiten, – auch den schrecklichen Wahrheiten der deutschen Geschichte zwischen 1933 und 1945 sowie zwischen 1949 und 1989 (die SED-Diktatur in der ehemaligen DDR), – stellen und anerkennen muss, was an Dämonie und Verbrechen vom deutschen Boden ausgegangen ist, um dort noch Wiedergutmachung zu leisten, wo dies möglich und notwendig ist. Nicht nur materiell. Auch juristisch, psychologisch, moralisch und geistig. Deutschland muss die Nachwirkungen zweier Diktaturen bewältigen, und lobenswert sind alle Historiker, Regisseure von Dokumentarfilmen, Eltern und Lehrer, die sich bemühen, der jungen Generation die geschichtlichen Wahrheiten zu vermitteln.

Aus Ehrfurcht vor den „zwei politischen Wundern“ wünsche ich allen deutschen Mitbürgern, *erstens*, das hellklare Bewusstsein, dass wir uns niemals mehr erlauben dürfen, Diktaturen – wie das NS-Regime und dann das SED-Regime waren – auf deutschem Boden Raum zu geben. In diesem Wunsch schwingt die Hoffnung mit, dass verblendete rechts- wie linksradikale Kreise in Deutschland keine Chance mehr bekommen.

Es wird hier aber *keine* Kollektivschuld propagiert, sondern vielmehr eine, die gesamte deutsche Nation betreffende Verantwortung betont, die freilich einzelne Personen, – auch kleinere Kreise, Bildungsinstitutionen und in der Politik wirkende Persönlichkeiten, – wahrzunehmen haben. Wir leben noch, besonders in Deutschland, aber auch in Europa, in der Wirkungssphäre des Zweiten Weltkrieges und es werden noch 30 bis 50 Jahre vergehen müssen, bis die Spätwirkungen des damaligen, grauenvollen Verbrechens in den Seelen zum Ausklang kom-

men. Ich wünsche der BRD, die nun vor zwanzig Jahren ihre verlorene Teilhälfte zurückbekommen hat, eine besonnene, meditative, mit der Seele zu erfüllende Haltung. Mögen viele Bürgerinnen und Bürger der BRD, empfinden und tief erkennen, was ein Weiser im Jahre 1930 schon formuliert hat:

Was »Deutsches Wesen« sei,
das wird von manchem Deutschen
immer wieder definiert
und säuberlich analysiert ...
ach, – dieses nimmermüde Reden!
Fast könnte es schon heißen:
Es sei »deutsches Wesen«
am Zer-reden aller Dinge
sich als Deutscher zu erweisen ...

Oh redet lieber nicht in einem fort
vom »Deutschen Wesen«, sondern seid,
was ihr nun einmal sein könnt, –
aber seid es recht, –
denn deutschen Wesens
bleibt der Deutsche allerwege,
ob er tüchtig sein mag oder schlecht!

Viel zuviel Wesen macht man leider
um das »Deutsche Wesen«! –
Ist es euch aber nicht Natur,
dann wird gewiss die Welt
am »Deutschen Wesen«
nimmermehr »genesen«!

Da diese Warnung von Joseph Anton Schneiderfranken (1876 – 1943), der ein berühmter Maler und Lebens-Lehrer war, damals auf taube Ohren gestoßen ist, liegt es an uns Heutigen, den Sinn seiner Worte mit der inneren Hörfähigkeit zu vernehmen. Damit wünsche ich meinem Land, den einzelnen Menschen, die hier wohnen und leben, den Blick nach vorne zu richten. Das ist unerlässlich.

Das bedeutet für mich, *zweitens*, die Notwendigkeit, die in diesem Lande – im deutschen Sprachraum – entstandene authentische Geisteskultur, mehr denn je zu pflegen. Das wünsche ich sehr, dem „Sechzigjährigen Jubilar“ Deutschland. Das wünsche ich jedem Einzelnen in diesem schönen Lande. Nicht Kultur des Intellekts, des Denkens, des Verstandes meine ich damit, sondern die Neuerschließung der von den *Geisteskünstlern* gebrachten Kultur. Wer weiß und fühlt es noch, dass Meister Eckhart, Angelus Silesius, Jakob Böhme und ganz besonders Joseph Anton Schneiderfranken, aber auch Bach, Beethoven und Brahms exzeptionell herausragende Geisteskünstler waren? Diese „Leute“ könnten der Nation helfen, ihr Ureigenes zu finden, sich zu reinigen, seelische Empfindungsfähigkeit zu entwickeln, und, den Blick nach vorne zu richten.

Wer erinnert sich an den feinnervigen Wertphilosophen Max Scheler, an den sauber und empfindsam denkenden Philosophen Josef Pieper, wenn es darum geht, Ökonomie und Bildung schöpferisch zu gestalten und auf solide Fundamente zu legen?
In Vernetzung, im gedanklichen Zerlegen der Dinge und der Untersuchung des Gehirns, um hier wenige Beispiele zu nennen, sind wir nicht nur „Weltmeister“, sondern bis zur Hypertro-

phie haben wir diese Art des Wissens gepflegt. In den Wissenschaften häufen wir Wissen auf Wissen. Wir haben Milliarden von Informationen, eine enorme Fülle von verstandesmäßigem Wissen, doch *Erkenntnis* der Seele und des Geistes – wer besitzt sie schon empfindungsbewusst? Wer erinnert sich daran, – im Lande der Philosophen, der Dichter und Musiker, – dass die ungewordene und unvergängliche Seele mehr Wert ist, als alle Banken, die – trotz der Krise und hoffentlich – nicht alle zugrunde gehen?

Originäre, echte und authentische „deutsche Identität“, die jede Xenophobie überwunden hat, mit Respekt und Wertschätzung die nicht deutschsprachigen Mitbürger behandelt und sich als *ein* Teil Europas empfindet, ist an die geistige Erkenntnis gebunden. Diese wurde von den Besten dieser Nation errungen und anderen weiter gegeben: in Form von Büchern und Kunstwerken, in Gemeinschaften und Institutionen. Jetzt sind die Einzelnen herausgefordert, sich geistige Erkenntnis zu erringen.

Ein Sechzigjähriger darf stolz auf all das sein, was er in seinem Leben geistig geleistet hat. Nicht die Errichtung diktatorischer Systeme, sondern die geistige Leistung einer Nation lässt zuversichtlich und realistisch-optimistisch in die Zukunft blicken. Lernen wir, auf Vorbilder des Geistigen hinzuschauen und hinzufühlen. Und wenn Leute wie Marcel Reich-Ranicki und Joachim Kaiser auf geistige Werke der geistigen Leistung unermüdlich hinweisen, dann dürfen die Einzelnen lauschen und können Lebenswichtiges *dazu* lernen.

Darüber hinaus, *drittens*, wünsche ich der 60jährigen Bundesrepublik Deutschland eine tiefe, existentielle Besinnung auf die Keimzelle der Gesellschaft: Auf die Familie, die aus Vater, Mutter und Kind/Kinder besteht. Ich wünsche Besinnung auf den Schutz der Kinder in diesem Lande, auf das Recht der Kinder auf Vater *und* Mutter. Ich wünsche Besinnung auf das im Ethischen begründete Recht, das nicht intellektuellen Spielchen zum Opfer fallen darf. Das deutsche Rechtssystem braucht dringend die Befruchtung durch die Kraft der lebendigen Seelenempfindung.

Dem Sechzigjährigen „Jubilar“ wie der ganzen Europäischen Union wird es ausdrücklich gut tun, wenn in der Bundesrepublik Deutschland viele einzelne Menschen sich der eigenen Seele und des eigenen Geistesfunken bewusst werden. Möge das Erwachen vieler Einzelseelen in ihrem Ewigen mehr und mehr Wirkungsweite in diesem Land entfalten.

Das wünsche ich, *viertens*, allen Mitmenschen, die den 60-jährigen Geburtstag der Bundesrepublik Deutschland auch jenseits des Politischen würdigen und feiern.

E-Mail des Autors: otto@zsok.de